

21. + 28.
Juni 2022

Audimax
Campus Krefeld Süd

Symposium – Partizipation, Selbstbestimmung & Diversität im Gesundheits- wesen. Who Cares?

Symposium

Symposium – Partizipation, Selbstbestimmung & Diversität im Gesundheitswesen. Who cares?

Partizipation & Selbstbestimmung in Pflege- und Betreuungssituationen unter besonderer Berücksichtigung von Diversitätsaspekten

Ziel des Symposiums

Pflegebedürftigkeit bringt die persönliche Autonomie eines Menschen durch die Abhängigkeit von der Hilfe anderer in Bedrängnis. Welche Spielräume in dieser Lebenssituation für eine selbstbestimmte Lebensgestaltung bleiben, hängt von vielen Faktoren ab und wird in diversen Diskursen thematisiert. Innerhalb der Pflegewissenschaft erfolgt zunehmend die Einschätzung, dass die Berücksichtigung der subjektiven Lebensweisen von Patient:innen, Bewohner:innen und Klient:innen als Lebensqualität konstituierendes Phänomen zu betrachten ist. Hieraus folgt, dass diese mit ihren Erwartungen und Wünschen an ihre pflegerische Versorgung beteiligt werden sollten. Im Versorgungskonzept der evidenzbasierten Praxis nehmen deshalb die individuellen Präferenzen eine herausragende Rolle ein, finden im täglichen Versorgungsalltag jedoch nur wenig Berücksichtigung.

Zugleich beeinflusst die Vielfalt unserer Gesellschaft das Gesundheitswesen und die Pflege- und Betreuungssituation von Pflegebedürftigen, bringt jedoch auch neue Bedarfe, Bedürfnisse und Erwartungen der zu Pflegenden und der Pflegenden mit sich. Es bleibt die Frage offen, inwiefern die aktuellen Angebote im Hinblick auf eine nutzer:innenorientierte Gesundheits- und Pflegeversorgung unter Diversitätsaspekten gestaltet werden können.

Das Symposium hat sich deshalb zum Ziel gesetzt, das Thema der Förderung der Partizipation in Einrichtungen des Gesundheitswesens näher zu betrachten und zu diskutieren. An zwei Tagen soll der Versuch unternommen werden, über Möglichkeiten der Partizipation und Selbstbestimmung in Einrichtungen des Gesundheitswesens mehr zu erfahren und diese auch aktiv miteinander zu diskutieren.

Vor diesem Hintergrund ist es auch das Ziel, Studierenden, Kolleginnen und Kollegen aus der beruflichen Praxis und zukünftigen Nachwuchskräften die Relevanz der Thematik für ihr eigenes Handeln aufzuzeigen. Hierzu werden während des Symposiums sowohl wissenschaftliche Perspektiven als auch die persönlichen Sichtweisen der Betroffenen einbezogen.

Leitung & Organisation

Prof. Dr. Matthias Mertin und Meryem Aslan, M.Sc.

Datum: 21. + 28. Juni 2022

Da die Teilnehmerzahl begrenzt ist, bitten wir um eine frühzeitige Anmeldung unter: meryem.aslan@hs-niederrhein.de mit dem Betreff: Anmeldung Symposium.

Wir freuen uns, Sie begrüßen zu dürfen.

Das Symposium findet statt mit finanzieller Unterstützung durch den Vizepräsidenten für Studium und Lehre, Herrn Prof. Dr. Stegemerten, sowie durch den Fachbereich Gesundheitswesen.

Programm Tag I

Partizipation in der Akut- und Langzeitversorgung Dienstag | 21. Juni

08:30 Uhr

Begrüßung

09.00 – 09.45 Uhr

KEYNOTE: Pflege und Pflegeerwartungen in der Einwanderungsgesellschaft

Prof. Dr. Dr. Hürrem Tezcan-Güntekin

Prof. Tezcan-Güntekin berichtet über ihre diversen Untersuchungen zur Pflege älterer Menschen mit Migrationshintergrund und hält ein Plädoyer für eine diversitätssensible Versorgung.

10.00 – 11.00 Uhr

Erfahrungen einer Wöchnerin mit einem Guillain-Barré-Syndrom und Erwartungen an den familiären Einbezug

Friederike Hees & Marco Fleischer

Friederike Hees erkrankte während ihrer zweiten Schwangerschaft an einem Guillain-Barré-Syndrom und musste aufgrund einer vollständigen Lähmung auf einer Intensivpflegestation mehrere Monate vollständig beatmet werden. Um eine Beziehung zu ihrem Neugeborenen aufnehmen zu können, entschied sich Frau Hees gegen eine Sedierung. Gemeinsam mit ihrem Ehemann schildert Frau Hees, wie sie trotz fehlender Kommunikationsmöglichkeiten ihre Bedürfnisse zum Ausdruck gebracht hat, wie diese von den Pflegefachkräften aufgenommen wurden und welchen Einbezug sich die Familie gewünscht hat.

11.15 – 12.15 Uhr

Multikulturalität in einer stationären Langzeitpflegeeinrichtung

Ralf Krause (Einrichtungsleitung)

Multikulturalität stellt unsere Gesellschaft noch immer vor große Herausforderungen im Zusammenleben. Wie kann dies in der stationären Langzeitversorgung gelingen?

Herr Ralf Krause berichtet über die Ergebnisse eines Pilotprojekts, in dem ein multikulturelles Pflegekonzept in ein DRK-Haus implementiert wurde.

12.15 – 13.15 Uhr

Mittagspause

13.15 – 14.15 Uhr

Die stationäre Langzeitversorgung als ein Lebensort mit Vielfalt

Manuela Balkenohl (Einrichtungsleitung)

Wie kann im Pflegeheim mit sexuellen und geschlechtlichen Minderheiten umgegangen werden? Wie kann eine kultursensible Pflege bei Menschen, die häufig Diskriminierungen ausgesetzt sind, stattfinden? Diesen Fragestellungen sind im städtischen Wohn- und Begegnungszentrum Zehnthal (WBZ) die Mitarbeitenden und Bewohner:innen im Rahmen eines einjährigen Projekts nachgegangen. Hierfür erhielt der Zehnthal als erstes Pflegeheim in Nordrhein-Westfalen das Qualitätssiegel „Lebensort Vielfalt“ des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frau und Jugend.

14.30 – 15.30 Uhr

Regenbogenkompetenz in Krankenhäusern

Dennis Nano (M.A.)

Für Pflegeberufe ist die sexuelle Orientierung von Bedeutung, weil sie Menschen in Ausnahmesituationen begleiten und pflegen und somit in eine sehr intime persönliche Situation eingreifen. Hier sieht Dennis Nano auch das Pflegemanagement in der Verantwortung, Diskriminierung wegen der sexuellen Orientierung in der Ausnahmesituation „Krankenhaus“ zu vermeiden.

Programm Tag II

Partizipation & Selbstbestimmung in der letzten Lebensphase Dienstag | 28. Juni

09.30 – 10.30 Uhr

Bis ans Ende selbstbestimmt leben!

Barbara Schroer (M.Sc.)

Sich mit den Themen Sterben, Tod und Trauer auseinanderzusetzen befähigt dazu, seine Kompetenzen zu erweitern und bis an das Ende selbstbestimmt zu leben.

Menschen mit geistiger Behinderung, die in Wohneinrichtungen leben, berichten von Situationen der Fremdbestimmung und teils massiven Grenzüberschreitungen im Laufe ihrer Lebensgeschichte in Institutionen. Sie werden eher selten selbst an Entscheidungen zur Gesundheitssorge beteiligt, berichten aber auch von gelungenen Beteiligungsprozessen. Im Rahmen der Gesundheitsversorgung fungieren Mitarbeitende der Eingliederungshilfe oft als Vermittler:innen zwischen medizinischem Personal und Bewohner:innen.

Basierend auf diesen Ergebnissen des PiCarDi-Forschungsprojektes lassen sich Handlungsempfehlungen ableiten: Bewohner:innen werden im Aufbau von Gesundheitskompetenz und Selbsteinschätzung unterstützt. Sie erhalten die Möglichkeit, ihre eigenen Wünsche und Vorstellungen zu äußern und sie bestimmen selbst (ggfs. mit Unterstützung) über die Gestaltung des Lebensendes.

10.30 – 11.00 Uhr

Pause

11.00 – 14.00 Uhr

Martina Zabel (Einrichtungsleitung) und 5 „Expertinnen in eigener Sache“

Fünf Bewohner:innen einer Wohneinrichtung für Menschen mit geistigen Behinderungen berichten über ihre Bedürfnisse und Bedarfe im Hinblick auf ihre Versorgung am Lebensende. Hierfür haben sie in der Einrichtung ein Konzept entwickelt, welches selbstbestimmte Palliative Care- und Trauerkultur beinhaltet.

14.30 – 15.30 Uhr

Selbstbestimmung und Partizipation über den Tod hinaus

Lisa Höfflin (Krankenschwester, Bestatterin)

Die Möglichkeiten der Selbstbestimmung enden nicht zwangsläufig mit dem Sterben. Gesellschaftliche Veränderungen (z.B. eine wachsende Anzahl von Nicht-Kirchenmitgliedern) haben zu einem Wandel in unserer Bestattungskultur geführt, die einerseits mit Chancen einer erhöhten Selbstbestimmung aber auch mit deutlichen Verunsicherungen bei An- und Zugehörigen einhergeht. Lisa Höfflin berichtet über ihre Erfahrungen als alternative Bestatterin und informiert über Möglichkeiten der Beteiligung.

Infos zu den Redner:innen

Programm Tag 1

Prof. Dr. Dr. Hürrem Tezcan-Güntekin

Frau Tezcan-Güntekin ist Professorin für interprofessionelle Handlungsansätze mit Schwerpunkt auf qualitativen Forschungsmethoden in Public Health an der Alice-Salomon-Hochschule Berlin.

Friederike Hees & Marco Fleischer

Friederike Hees berichtet gemeinsam mit ihrem Ehemann aus Patientinnenperspektive über ihre persönlichen Erfahrungen im Hinblick auf Möglichkeiten der Partizipation während ihrer Erkrankung an einem Guillain-Barré-Syndrom.

Ralf Krause

Ralf Krause ist seit 20 Jahren Leiter des multikulturellen Seniorenzentrums „Haus am Sandberg“ des DRK-Landesverbandes in Duisburg.

Manuela Balkenohl

Die gelernte Altenpflegerin und Betriebswirtin Frau Manuela Balkenohl ist seit 7 Jahren die Einrichtungsleitung des Wohn- und Begegnungszentrums am Zehnthalhof in Dortmund.

Dennis Nano, M.A.

Pflegedirektion Uni-Klinik Köln: Dennis Nano hat Pflegewissenschaften studiert und im Anschluss einen Masterstudien-gang absolviert. In seiner Masterarbeit hat er sich mit dem Thema „Kultursensible Pflege für Lesben und Schwule im Krankenhaus“ beschäftigt.

Infos zu den Redner:innen

Programm Tag 2

Barbara Schroer, M.Sc.

Frau Schroer ist wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Teilhabeforschung an der KatHO NRW. Zu ihren Forschungsschwerpunkten gehört das Projekt „Palliative Care und hospizliche Begleitung für Menschen mit geistiger und mehrfacher Behinderung (Forschungsprojekt PiCarDi)“.

Martina Zabel

Martina Zabel arbeitet als Wohnbereichsleiterin an der Wohnstätte für Menschen mit geistiger Behinderung in Bochum, die erwachsenen Menschen mit hohem Hilfebedarf (Mehrfachbehinderungen) und Menschen, die weniger Unterstützung benötigen, eine barrierefreie Wohnmöglichkeit anbieten.

Lisa Höfflin

Lisa Höfflin ist Bestatterin, hat Berufserfahrung als Krankenschwester und Dipl. Religionspädagogin mit Zusatzausbildung in Trauerbegleitung am Trauerinstitut Deutschland.

Kontakt

Meryem Aslan, M.Sc.

Tel.: +49 (0)2151 822-6734

E-Mail: meryem.aslan@hsnr.de

Hochschule Niederrhein

Prof. Dr. rer. medic. Matthias Mertin

Tel.: +49 (0)2151 822-6747

E-Mail: matthias.mertin@hsnr.de

Hochschule Niederrhein

Fachbereich Gesundheitswesen

Campus Krefeld Süd

Reinarzstr. 49 | 47805 Krefeld

www.hsnr.de/gesundheitswesen